

Der Grabstein des Junkers Hans Peter von Guttenberg in der Urbanskirche Schwäbisch Hall¹

VON HANS WERNER HÖNES

Nach dem Erscheinen des Jahrbuches 2005 mit der Dokumentation der Epitaphe und Grabmale in der Haller Urbanskirche stellte sich heraus, dass im Fußboden des Chores ein weiterer Grabstein eingelassen ist. Der alte Steinboden des Chores war bei einer Renovierung mit einem Dielenbelag auf Ripphölzern versehen worden, wobei das Grabmal einen Holzdeckel erhielt. Später wurde der Boden mit einem Teppich überdeckt, sodass die Öffnung nicht mehr sichtbar war. Ob der adlige Tote dort bestattet oder sein Grabstein erst in späterer Zeit dort eingelegt wurde, ist nicht bekannt. Es handelt sich um:

G 33. Junker Hans Peter von Guttenberg

Der Grabstein ist am oberen Ende mit „15 · 91“ datiert. Wahrscheinlich handelt es sich dabei um das Todesjahr von Guttenbergs.

Die Inschrift ist gereimt, doch nehmen die Zeilen darauf keine Rücksicht:

*ALHIE · LIG · ICH · IM · STAVB / VND · SANDT ·
VON GV TEN / BERG · HANS · PETER · GNAN(T) /
VND · RUH · VON · ALLEM · VNGLICK / FREI ·
DESS · ICH · AVSGSTANDEN / MANCHERLEI ·
DAR · AVS · HAT / MICH · ERLOST · MEIN · HERR ·
CH / RISTVS · IM · SEI · LOB · PREIS · VND / EHR ·
AN · DEN · ICH · GLAVBT / DEN · ICH · BEKENDT ·
IN DEM ICH · AVCH · MEIN · LEBEN (ENDT) /
DRVM · WARDT · MEIN · SEEL · G(LE) / ICH · EINGELEIT ·
ZVR · HAILIG / EN · DREIFELTIKEIT ·
VND · M(IR) / AVFFGSETZT · DER · EHRENKR(ON) /
LEB · NVN · MIT · IHR · IN · FREID · VND / WONN*

Über der Kartusche mit der Inschrift steht ein Allianzwappen. Die Wappenschilder mit Helmzier sind mit *GV TEN / BERG* (heraldisch rechts) und *HELM / STET* (heraldisch links) überschrieben. Die Ahnenprobe an beiden Seiten zeigt je vier Wappen: Oben stehen heraldisch rechts das Guttenberger (fünfblättrige Rose) und heraldisch links das Helmstädter Wappen (Vogel). Darunter folgen: Heral-

¹ Nachtrag zur Dokumentation der Epitaphe und Grabmale in der Urbanskirche Schwäbisch Hall, in: WFr 89 (2005), S. 169 ff.

disch rechts (männliche Linie): Waldenfels (Einhorn) und zweimal das Wappen Giech (geviert, 1 und 4: je zwei Schermesser, 2 und 3: je ein Schwan); heraldisch links (weibliche Linie): Hofwart (Ankerkreuz), ein nicht mehr erkennbares Wap-
pen und Rosenberg (geteilt und fünfmal gespalten)².



v. Gutenberg



v. Waldenfels



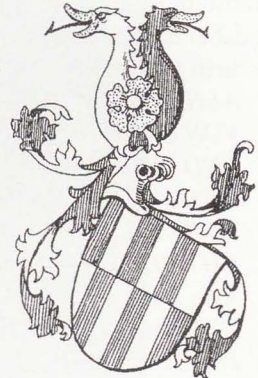
v. Giech



v. Helmstadt



v. Hofwart



v. Rosenberg

Hans Peter von Guttenberg war der Sohn des Hans Rüdiger von Guttenberg zu Kottenau und Kirchleus (gest. 1619) und der Regina von Bibra (Tochter von Georg von Bibra und Anna geborene von Hutten)³. Die Eltern von Hans Rüdiger

² Die folgenden Wappendarstellungen sind dem „Württembergischen Adels- und Wappenbuch, Stuttgart 1890–1916“ entnommen.

³ Biedermann, Geschlechtsregister, TABULA LXVIII; Ehebuch von St. Michael, StadtA Schwäbisch Hall 2/44 (1559–95), S. 224.

waren Rüdiger von Guttenberg, genannt Heinlein zu Kirchleus und Weiler, und Margaretha von Giech.

Hans Peter heiratete am 24. Dezember 1588 Kunigunde von Helmstadt⁴, Witwe des 1586 verstorbenen Haller Junkers und Ratsherrn Heinrich Schultheiß⁵. Nach dem Tod Guttenbergs (1591?) ehelichte Kunigunde (gest. 1621) einen Herrn von Tegernau (Degernau). Ihr Grabmal befindet sich ebenfalls in der Urbanskirche⁶. Über Hans Peter von Guttenberg, der – nach der Inschrift auf dem Grabstein zu schließen – offensichtlich vom Unglück verfolgt war, ist nichts Näheres bekannt. In den Haller Quellen erscheint sein Name lediglich in einer Urkunde von 1590. In dieser wird er als Anrainer eines Grundstücks genannt: *Georg Müller und Joseph Stadtman, beide des Rats zu Schwäbisch Hall und Pfleger des Spitals, tauschen mit Hans Gross, Bürger und Metzger zu Schwäbisch Hall, einen Acker. Das Spital gibt Gross seine 2 Morgen Acker an der Weckriedener Steige zwischen Junker Hans Peter von Guttenberg, der Straße und Jörg Horlacher gelegen [...]*⁷.

Ein Onkel Hans Peter von Guttenbergs, Johann Peter von Guttenberg, genannt Heinlein zu Kirchleus, war 1536 Capitular-Herr zu Würzburg und Canonicus des Stifts Comburg⁸. Wilhelm Ulrich von Guttenberg, Dekan des Comburger Stifts von 1695 bis 1736, entstammte ebenfalls dieser Adelsfamilie. Deren Stammsitz war die Burg Guttenberg im Landkreis Kulmbach.

4 E. H. Kneschke: Neues allgemeines Deutsches Adels-Lexikon, Bd. III; StadtA Schwäbisch Hall Häfner-Kartei.

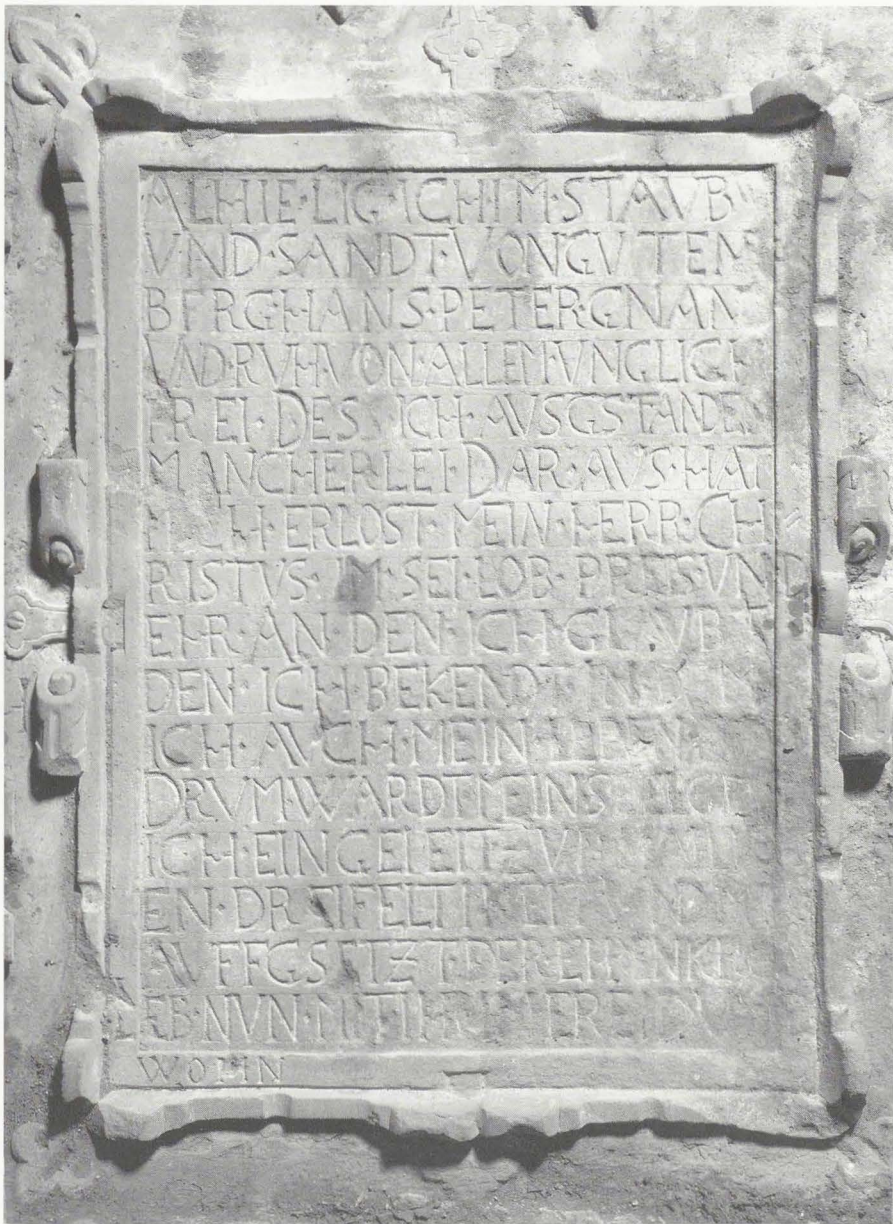
5 G. Wunder / G. Lenkner: Die Bürgerschaft der Reichstadt Hall von 1395–1600, S. 588.

6 H. W. Hönes: Urbanskirche Schwäbisch Hall, Dokumentation der Epitaphe und Grabmale, in: WFr 89 (2005), S. 195 ff.

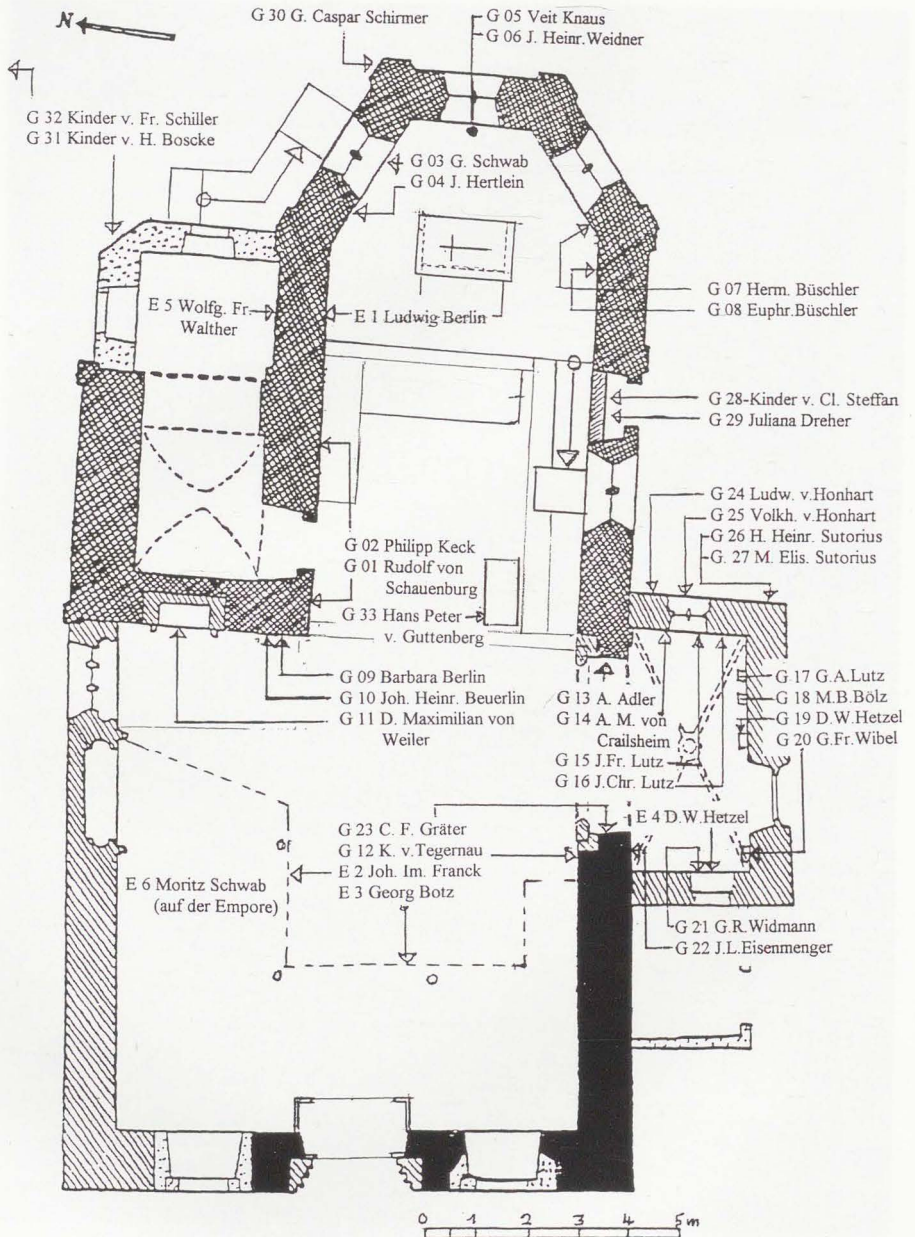
7 StadtA Schwäbisch Hall H01/1349.

8 Biedermann (wie Anm. 3).





Aufnahmen: Jürgen Weller, Schwäbisch Hall



Die Personendenkmale der Urbanskirche Schwäbisch Hall
(Grundriss 1 : 100). Guttenberg: G 33.